

burt des ersten sowie in Erwartung des zweiten Kindes suchte das Ehepaar Stahel eine Vierzimmerwohnung. Eine solche fand die wachsende Familie Ende 1976 im zweiten Stock des Bahnhofs von Erlenbach (ZH). «Nun war ich ein 150-prozentiger Eisenbahner», erinnert sich Stahel an diesen Moment vor über 40 Jahren.

Grossübernahme 1979

Nach dem Verkauf der ersten BUCO-Eisenbahn 1964 bot sich Max Stahel 15 Jahre später die Gelegenheit, wieder eine solche Anlage von einem Arbeitskollegen zu erwerben. «Ich fragte nicht nach dem Wieviel oder Wiegross, nicht einmal nach dem Preis», erzählt der Käufer, der mit zwei Lokomotiven, einem Dutzend Wagen sowie etlichen Gleisen und Weichen rechnete. Stattdessen warteten bei der Übernahme sechs prall gefüllte Bananenschachteln. Diese wurden verladen und erst einmal im Elternschlafzimmer aufgestapelt. An Weihnachten 1979 wurde die neu erworbene Spur-0-Bahn in der Wohnung der Stahels im vorübergehend leer geräumten Kinderzimmer erstmals aufgestellt. Das war aber keine Lösung auf Dauer, zumal die Sammlung zusehends wuchs und die zwei Söhne auch noch gerne mit ihrer H0-Märklin-Eisenbahn spielten. Also musste eine externe Lösung gesucht werden, denn: «Die Spur 0 lässt dich nicht los», sagt Max Stahel, der 1987 im Erlengut in Erlenbach mit einem Sammlerfreund seine erste Spielzeugbahnausstellung organisierte. Über 2000 Besucherinnen und Besucher konnten gezählt werden. Auf das Ausstellungsende hin wurde in Küschnacht in einem Privathaus ein Bastelraum frei. So gab es in der Wohnung wieder Luft.

Mehrfacher Umzug

Irgendwann war es «nur noch Leuten mit moderatem Bauchumfang möglich, sich mit mir im Bastelraum aufzuhalten», erzählt Max Stahel. So zog er nach rund zehn Jahren in einen etwas grösseren Raum am selben Ort um. Als es dort auch wieder eng wurde, erfolgte 2005 der Umzug in den 45 m² grossen Raum unter dem Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen, der sich beim Besuch der LOKI bereits wieder übervoll präsentierte. Er habe nicht den Anspruch, das vollständige BUCO-Sortiment zu besitzen, sagt Stahel, jedoch könne er all das, was zwischen 1944 und 1957 an Eisenbahnen

und Zubehör in den Katalogen der Firma angeboten wurde (s. Box), sein Eigen nennen. Neben Loks, Wagen, Bahnhöfen aller Art und weiteren Gebäuden mit Verbindung zur Bahn sammelt Stahel auch zusammenklappbare Tunnels aus Blech. Besonders angetan ist er, wenn die Motive darauf mit Lithografien angebracht wurden.

Ein Sammler, der nicht bauen kann

Als Eisenbahner war Max Stahel zuletzt als Fahrdienstleiter in Zürich Herdern tätig, bevor er sich mit 60 Jahren bei den

SBB frühzeitig pensionieren liess. «Über den materiellen Wert der Sammlung mag ich nicht diskutieren. Es ist ein Hobby und keine Geldanlage. Das darf es nicht sein. Sehr wichtig ist mir die Geschichte, die ein neues Objekt mit sich bringt», betont Stahel, der sich zwei Rückenoperationen unterziehen musste, die motorische Probleme zur Folge hatten. Dank Reparaturarbeiten und Kartonmodellbau konnte er sein Fingerspitzengefühl zurückgewinnen. «Ich kann aber keine Modelle bauen», sagt der heute 72-Jährige.



Die Sammlung ist reichhaltig und umfasst auch Spielzeug in grösserem Format.